

„Homo Utopiens“

ist das neue Stück des Dimensionen – Ensembles. Seit 2010 entwickelt die Künstlergruppe ungewöhnliche Performanceprojekte durch ein vielschichtiges Zusammenspiel von verschiedenen Kunstgenres. Skulpturen korrespondieren mit Tanz und Erzählung, erleuchtet von Projektionen, gebannt im Schattenspiel und in live Wandmalereien, getragen vom Klang, wird das Publikum gefangen in einer neuen Dimension.

8 Künstler unterschiedlicher Herkunft vereinen ihr Können zu einer neuartigen, sinnlichen Erfahrung. Nach den Beurteilungen des Publikums der bisherigen Aufführungen ist dies ein stark emotionales Erlebnis für die Zuschauer. Unterschiedlichste Sinne werden gleichzeitig angesprochen. Die Dimensionen der Eindrücke ergänzen und bedingen sich gegenseitig.



Am Beginn steht der Kollaps – das Chaos: eine angsteinflößende, gewalttätige Grenzsituation, die in Stille endet. Dann beginnt der Neuanfang mit ersten Bewegungen und Kontaktversuchen. Parallel entwickeln sich mehrere Handlungsstränge und Wahrnehmungsebenen. Durch die Überlagerung von Skulpturen, Tanz und schauspielerischen Elementen, Schattenspiel und Wandmalerei (live), Filmprojektionen und Sound-collagen, welche miteinander korrespondieren, werden unterschiedliche Bewusstseinszustände transportiert. Es gibt Konflikte und Transformationen.

Die Reise vom Nullpunkt über natürliche menschliche Entwicklungen führt in eine offene Utopie. Der Betrachter kann sich wieder finden in dem emotionalen Raum und spiegeln in den Aktionen der Figuren.

Die Zuschauer haben die Möglichkeit sich im Raum zu bewegen und mit den Akteuren zu interagieren. Die Umsetzung in der Vielfalt der Elemente und der offenen, improvisierten und interaktiven Art, ist in der Form neu.



Das neue Stück erzählt von der Entwicklung der Menschen in einer Welt nach dem großen Kollaps - ohne Regeln, ohne System, ohne Halt. Die Figuren des Stückes repräsentieren jeweils eine Möglichkeit, mit dem Chaos umzugehen, das Verhalten als Mensch auslotend. Dabei konkurrieren und korrespondieren z.B. Kontrollverlust und Kontrollwunsch, Nähe und Distanz, Eigennutz und Selbstaufgabe, Zuneigung und Ablehnung oder Angst und Wahnsinn gegenüber gesellschaftlich akzeptierten Verhaltensweisen. z.B. eine Person übernimmt das Thema "Kontrollverlust" und eine andere "zwanghaftes Verhalten", parallel im Raum versuchen sie zu überleben. Durch Impulse von außen, z.B. durch eine Skulptur, die sich vom Boden gen Himmel reckt oder einem Schatten der sich an etwas festklammert, reflektiert und transformiert sich das Wesen der Personen.

Diese inneren Veränderungen, die Einfluss auf das Geschehen nehmen, führen zu etwas Neuem - vielleicht sogar Utopischem.

Der „Homo Utopiens“ ist ein Ausblick auf die Menschheitsentwicklung, wenn der Staat, das Regelsystem und der Lebensraum verschwunden sind. Was bleibt, ist der reine Mensch in seiner Verletzlichkeit und Persönlichkeit, ohne Schutzhülle aus Ordnung und Vorschriften. Er erfindet sein Verhalten neu und orientiert sich an seinen Emotionen und seiner Umwelt. Am Schluss soll das Stück eine Auswahl an möglichen Verhaltensweisen bieten, ohne zu werten oder zu belehren.



Die Skulpturen und Wandmalereien erschafft Ilona Ottenbreit, Meisterschülerin der UdK Berlin und freischaffende Künstlerin.

Die Fotografin und Videokünstlerin Anika Kuntze zeigt ihre Film- und Fotoprojektionen.

Zusammen liefern sie das visuelle Konzept und den räumlichen Rahmen.

Die italienische Tänzerin Giovanna Rovedo arbeitet seit ihrem Abschluß in zeitgenössischen Tanz an der "National Dance Academy of Rome" in verschiedenen Ensembles in New York, Rom und Berlin. Eine Neudefinition von Tanz zeigt Abel Navarro mit seinem seilunterstützten Tanz in der Luft. Seit seiner Ausbildung in zeitgenössischen

modernen Tanz in Buenos Aires arbeitet und lehrt er in Südamerika und Europa.

Judith Evers ist im Theater wie im Film zu Hause und arbeitet bundesweit als Schauspielerin und Regisseurin. Martina Dünkelfmann ist Musikwissenschaftlerin und -redakteurin und Meisterin der Improvisation am Cello. Rene Flüger ist freischaffender Musiker in verschiedenen Ensembles seit 1985 und spielt die seltene Nyceharpa. Aus der freien experimentellen Szene kommt Justus Sparke, er arbeitet mit analogen Klangeffekten und Soundcollagen. Texte und Anträge erarbeitet Anna Maria Rippl.



Der Mensch als Gefühl.
Das Gefühl als Geräusch.
Das Geräusch eines Schattens.
Der Schatten des Treffens.
Das Treffen von Systemen.
Die Systeme von Veränderung.
Die Veränderung durch Bewegung.

„Homo Utopiens“ dauert 1 Stunde.

Optisch & akustisch & erzählend eine nonverbale Sinnesreise; gefesselt von Musik und Klängen, gebannt von Licht und Dunkelheit, gereizt von Bewegungen und Stillstand. Eine Reise in die tiefsten Dimensionen des menschlichen Seins. Auslotung der emotionalen Untiefen der Menschwerdung. Verhaltensstudien und Sozialutopien für die Extremsituation des Lebens nach der Katastrophe.

Ideen und Eindrücke

<https://vimeo.com/78286273>

Webseite der Gruppe Dimensionen

www.ilonaottenbreit.de/dimensionen/team.html